

Solartechnik und Regenwassernutzung

Wechselbad der Gefühle

Die Zahlen des Deutschen Fachverband Solar (DFS) belegen glasklar, daß die Solarthermie im Jahr 2000 endgültig ihren Durchbruch geschafft hat. Insgesamt wurden 600 000 m² Kollektorfläche installiert. Multipliziert man diese Zahl mit den Durchschnittskosten von rund 1600 DM/m², die sich aus den Förderanträgen beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ableiten lassen, ergibt sich ein Endkundenumsatzvolumen von knapp einer Milliarde DM. Damit ist die Solarthermie auch innerhalb der SHK-Branche zum ernstzunehmenden Umsatzträger aufgestiegen.



Noch nicht berücksichtigt ist dabei, daß knapp jeder zweite BAFA-Förderantrag neben der Solaranlage auch Maßnahmen zur Energieeinsparung umfaßte. Im Klartext heißt dies, daß sich zahlreiche Endkunden weitere Zuschüsse für einen neuen Heizkessel bewilligen ließen und damit das Auftragsvolumen der Heizungsbranche aufgestockt haben.

Das andere Solarsegment, der Photovoltaik (PV)-Bereich, erzielte im Jahr 2000 ein Umsatzvolumen von 600 Millionen DM. Etwa 8000 Solarstromanlagen mit einer Leistung von insgesamt 40 MWp wurden installiert, mehr als dreimal soviel wie im Vorjahr. Und mit dem aktuellen EuEG-Urteil zur Rechtmäßigkeit der erhöhten Stromeinspeisevergütung dürfte auch der PV-Markt sein Wachstumstempo noch beschleunigen.

Aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen stehen in bezug auf die künftigen Aussichten des Solarmarktes alle Ampeln auf grün. Insbesondere die leidgeprüfte Heizungsbranche hat die einmalige Chance, sich als Solar-Komplettanbieter gegenüber dem Endkunden zu profilieren und sich ein neues, nahrhaftes Stück vom Umsatzkuchen einzuverleiben. Hinzu kommt die Möglichkeit, über die Solaranlage das Heizungsmodernisierungsgeschäft anzukurbeln. Doch unsere Branche wird nur dann überproportional partizipieren können, wenn Industrie, Großhandel, Handwerk und Verbände ihre gemeinsamen Aktivitäten im Solarthermie-Markt erweitern und die Präsenz im PV-

Markt rasch aufbauen. Denn andere Gewerke, wie Dachdecker, Elektroinstallateure, Fassaden- und Fensterbauer sowie Zimmerer, haben ihre Solar-Aktivitäten mittlerweile verstärkt.

Ein weiteres, für die SHK-Branche interessantes Geschäftsfeld im Bereich Ökologie ist die Regenwassernutzung. Zahlreiche informative Fachartikel und Praxisbeispiele hat die SBZ in der Vergangenheit dazu vorgestellt. Daß es dabei auch einmal zu Kontroversen kommen kann, zeigt der Bericht von Dr. Michaela Schmitz in SBZ 3/2001. Sie erläuterte die Entwicklungen bei der Regenwassernutzung in Verbindung mit der neuen Trinkwasserverordnung und verwies auf die aus ihrer Sicht damit verbundenen hygienischen und gesundheitlichen Probleme. Kaum war die SBZ-Ausgabe erschienen, gab es Proteste, die letztlich in einem Leserbrief der fbr mündeten (Seite 8). Der Autorin, die Leiterin des Bereichs Wasserwirtschaft beim BGW ist, wurde unlauterer Lobbyismus zu Gunsten der Wasserversorger und bewußte Tatsachenverfälschung vorgeworfen. Und die SBZ solle derartige Beiträge schlichtweg erst gar nicht drucken.

Die Redaktion ist jedoch einhellig der Meinung, daß auch strittige Auffassungen nicht einfach unter den Tisch fallen dürfen, sondern sachorientiert ausdiskutiert werden müssen. Dies ist sicherlich auch im Sinne der Handwerker. Denn schließlich sind sie für die Anlagen gegenüber dem Endkunden verantwortlich und müssen deshalb auch mögliche rechtliche Konsequenzen tragen. Oder wollen Sie, liebe Leser, daß wir Sie demnächst nur noch unkritisch und stromlinienförmig informieren?

Jürgen Wendnagel
SBZ-Redaktion